



**Bundesprogramm  
„VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und  
Demokratie“**

***Regionalkonferenz Nord-Ost***

**Inhaltsübersicht Tagungsmappe**

- 1.) Programm der Regionalkonferenz
- 2.) Raumpläne
- 3.) Vorstellung der beteiligten Personen
- 4.) Partizipativer Fachaustausch: Konzepte und Übersicht
- 5.) Projektbörse
- 6.) Übersicht Workshops
- 7.) Filme aus den Projekten
- 8.) Veranstaltungstipps
- 9.) Feedbackbögen



**Bundesprogramm  
„VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“  
Regionalkonferenz Nord-Ost**

**Programm**

**Datum:** 8. und 9. September 2008

**Ort:** Umweltforum Berlin  
Pufendorfstr. 11  
10249 Berlin

**1. Tag** 11:00 Uhr – 17:30 Uhr

10:00 – 11:00 Uhr **Anreise und Anmeldung**

11:00 – 11:05 Uhr **Informationen zum Ablauf der Veranstaltung**  
*Andrea Keppke – Regiestelle Vielfalt*

11:05 – 11:15 Uhr **Begrüßung durch das BMFSFJ**  
*Andrea Balbach – BMFSFJ*

11:15 – 11:45 Uhr **Stand der Umsetzung in den beiden Bundesprogrammen  
„VIELFALT TUT GUT.“ und „kompetent. für Demokratie“**  
*Andrea Keppke – Regiestelle Vielfalt*  
*Ute Seckendorf – Zentralstelle kompetent. für Demokratie*

11:45 – 13:00 Uhr **Programmübergreifender Transfer von Expertenwissen zwischen  
den Bundesprogrammen „VIELFALT TUT GUT.“ und  
„kompetent. für Demokratie“ und deren Förderinstrumenten**  
*Ute Schmidt – Ministerium für Gesundheit und Soziales  
Mecklenburg-Vorpommern*  
*Erich Marks – Landespräventionsrat Niedersachsen*  
*Sascha Quäck – Stiftung SPI, Coach*  
*Alfred Roos – RAA Brandenburg*  
  
*Moderation: Shelly Kupferberg*

13:00 – 14:00 Uhr **Mittagspause**

14:00 – 16:45 Uhr

**Partizipativer Erfahrungs- und Fachaustausch  
Marktplatz zu ausgewählten Themenkomplexen des  
Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT.“**

*Moderation: Kristina Rahe und Martin Gerlach – Regiestelle Vielfalt*

**Themenkomplexe:**

- a) Strategien zur effektiven Zielgruppeneinbindung**  
*Dörte Heinrich – LAP LK Nordvorpommern  
Frauke Groner – Multikulturelles Zentrum Dessau e. V.*
- b) Einbindung von Migrantenselbstorganisationen**  
*Doris Bonkowski – LAP Stadt Braunschweig  
Carl Chung – Mobiles Beratungsteam »Ostkreuz«*
- c) Strategien, Maßnahmen und Umsetzung bei  
Kooperationen mit Schulen**  
*Heiner Wiese – LAP Hamburg-Altona  
Marit Baarck – Soziale Bildung e. V.*
- d) Integration von Eltern in die präventive Projektarbeit**  
*Vinzenz Fengler – LAP Berlin Mitte  
Dirk Fischer – ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH*
- e) Erfolgreiche Zusammenarbeit mit der kommunalen Verwaltung**  
*Karen Leonhardt – Koordinierungsstelle LAP Halle  
Katja Worch – RAA Brandenburg*
- f) Projektarbeit mit rechtsextremistisch gefährdeten Jugendlichen**  
*Andrea Müller – Jugendbildungsstätte LidiceHaus  
Jochen König – Cultures Interactive e. V.*
- g) Bildungsarbeit mit Kindern**  
*Melanie Ranft – Friedenskreis Halle e. V.  
André Koch – Amadeu Antonio Stiftung*
- h) Antisemitismus im Kontext von Rassismus und Migration**  
*Dr. Serhat Karakayali – Verein für Demokratische Kultur e. V.  
Mirko Niehoff – Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA)  
e. V.*

15:15 – 15:30 Uhr

dazwischen **Kaffeepause**

16:45 – 18:00 Uhr

**Vorstellung der Ergebnisse aus den Marktplätzen in Form von  
Schlaglichtern**

*Moderation: Kristina Rahe und Martin Gerlach – Regiestelle Vielfalt*

ab 19:00 Uhr

**Abendessen** daran anschließend

**Kurzfilmpräsentationen** und **informeller Austausch**

im Restaurant „**Umspannwerk**“, Palisadenstraße 48, 10243 Berlin

## **2. Tag**

**09:00 Uhr – 16:30 Uhr**

09:00 – 10:30 Uhr

**Projektbörse – Gelegenheit zum informellen Austausch**  
Austausch nach Programmbereichen und Themenclustern  
Vorstellung von Projekten

10:30 – 11:00 Uhr

**Aktueller Stand zur Evaluation der beiden Bundesprogramme  
„VIELFALT TUT GUT.“ und „kompetent. für Demokratie“**  
*Dr. Peter Rieker – Deutsches Jugendinstitut e. V.*

11:00 – 12:30 Uhr

**Evaluation und dann ...?**  
**Podiumsgespräch zu Projekten und ihren Wirkungen**  
*Roman Ronneberg – Miteinander e. V.*  
*Rainer Pede – LAP Berlin Mitte*  
*Angelika Thiel-Vigh – Ministerium für Arbeit, Soziales,  
Gesundheit und Frauen*  
*Susanne Giel, Univation – Institut für Evaluation*  
*Dr. Beywl & Associates GmbH*  
*Dr. Peter Rieker – Deutsches Jugendinstitut e. V.*  
  
*Moderation: Constanze Kutschker – Stiftung Demokratische Jugend*

12:30 – 12:45 Uhr

**Verabschiedung im Plenum**  
*Andrea Keppke, Regiestelle Vielfalt*

12:45 – 13:45 Uhr

**Mittagspause**

13:45 – 15:45 Uhr

**Fortbildungsworkshops**

- 1. Praktische Umsetzung von Standards der Qualitätssicherung in Lokalen Aktionsplänen**  
*Christian Raschke – Organisationsberatung*  
*Norbert Poppe – Jugend- und Familienstiftung Berlin*
- 2. Konzepte und Strategien der Jugendbeteiligung**  
*Sebastian Sooth – Mitbegründer der Servicestelle  
Jugendbeteiligung Berlin*  
*Heidi Schulze – Landesjugendring Brandenburg e. V.*
- 3. Strategien zur Einbindung von Migrantenorganisationen**  
*Berrin Alpbek – Türkischer Bund Berlin-Brandenburg*  
*Hamideh Mohagheghi – Muslimische Akademie Berlin*
- 4. Strategische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT.“**  
*Christina Marie Rautenberg – Redaktionsbüro Vielfalt*  
*Rebecca Weis/ Sophia Oppermann – Gesicht zeigen! Aktion  
weltoffenes Deutschland e. V.*  
*Kai Jahns – LAP Barnim*

**5. Herangehensweise zur Absicherung der Nachhaltigkeit und Weiterführungsperspektiven**

*Thomas Heppener – Anne Frank Zentrum*

*Susanne Klingelhöfer – Deutsches Jugendinstitut e. V.*

**6. Begleitausschuss als strategisch handelndes Gremium**

*Bettina Wegner – Stiftung Demokratische Jugend*

*Dörte Heinrich – LAP LK Nordvorpommern*

**7. Einbindung in kommunale und regionale Entwicklungskonzepte**

*Katja Stephan – Camino gGmbH*

*Birgit Albrecht – Jugendamt Müritz*

15:45 – 16:30 Uhr

**Beratungssalon der Regiestelle für die Vertreter/-innen der Modellprojekte und Lokalen Aktionspläne**

***Administrative Fragen zu Modellprojekten:***

*Kristina Rahe – Regiestelle Vielfalt*

*Heike Koch – Regiestelle Vielfalt*

***Administrative Fragen zu Lokalen Aktionsplänen:***

*Dr. Annedore Smettan – Regiestelle Vielfalt*

*Martin Gerlach – Regiestelle Vielfalt*

***EDV-Support/ Administrative Fragen zu Modellprojekten:***

*Heiner Dührkoop – Regiestelle Vielfalt*

***Programmübergreifende Fragen/ Beirat und Wissenschaftliche Begleitung:***

*Andrea Keppke – Regiestelle Vielfalt*

*Katrin Kuhla – Regiestelle Vielfalt*

– Abschluss der Regionalkonferenz Nord-Ost –



## **Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“**

### ***Regionalkonferenz Nord-Ost***

#### **Personen**

**Albrecht, Birgit** (Jugendamt Müritz)

Pädagogin (Dipl.)

Arbeitsschwerpunkte: Kreisjugendpflege und kommunale Projektkoordination des Modellprojekts „Bildungsmultiplikatoren gegen rechts“ (Projekträger: Camino gGmbH)

**Alpbek, Berrin**

Kauffrau (Dipl.)

Bundesvorsitzende der Föderation der türkischen Elternvereine in Deutschland (FÖTED)

Diversity-Trainerin des „Eine Welt der Vielfalt Berlin e.V.“

Arbeitsschwerpunkte: Mehrjähriges ehrenamtliches Engagement im migrationspolitischen Bereich, zurzeit „Berufsberaterin für Erwachsene“ im KUMULUS-PLUS Teilprojekt „Interkulturelle Berufsberatung“ des Türkischen Bundes in Berlin und Brandenburg (TBB).

**Baarck, Marit** (Soziale Bildung e. V. Rostock)

Erziehungswissenschaftlerin (M. A.)

Projektleitung des Modellprojekts „Aktiv gegen Rechtsextremismus und Rassismus – Demokratiestärkende Bildungsarbeit im ländlichen Raum“

Arbeitsschwerpunkte: Analyse, Bildungsarbeit, Beratung, Entwicklung, Kooperationen in Schulsozialräumen – Arbeit mit rechtsextremistisch gefährdeten Jugendlichen

**Bonkowski, Doris** (Stadt Braunschweig, Sozialreferat, Büro für Migrationsfragen)

Pädagogin (Dipl.)

Leiterin des Büros für Migrationsfragen der Stadt Braunschweig

Arbeitsschwerpunkt: Lokale Koordinierungsstelle des Lokalen Aktionsplans (LAP) „Braunschweig öffnet Türen“.

**Chung, Carl** (Stiftung SPI Berlin)

Politologe (Dipl.)

Projektleiter „MBT »Ostkreuz« für Demokratieentwicklung, Menschenrechte und Integration“ (einschließlich der Teilprojekte „Vielfalt gestaltet – für Toleranz und Demokratie“, „Pro-aktiv – gegen Islamophobie und politische Ideologisierung von Religion“ sowie „Polis\* – Bezirkliche Koordinierungsstelle Marzahn-Hellersdorf gegen demokratiegefährdende Phänomene und Rechtsextremismus“)

Arbeitsschwerpunkte: Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft, beratende und moderierende Begleitung von Dialog-Prozessen im lokalen Gemeinwesen zum Themenfeld „ethnisierte, kulturalisierte und konfessionalisierte Konflikte“ (Islam – Islamismus – Islamophobie), beratende Begleitung von Prozessen zur demokratiefördernden Gestaltung von Vielfalt in Schule, Berufsorientierung und Ausbildung, Beratung gegen Rechtsextremismus, demokratiegefährdende Tendenzen und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

**Fengler, Vinzenz** (LAP Osloer Straße)

Vermittlungscoach und Case Manager für Arbeit (IHK)

Freiberuflicher Coach und Berater sowie Trainer für Diversity-Themen und vertiefte Berufsorientierung, gemeinsame Entwicklung von Projekten mit Jugendlichen, z. B. die selbstorganisierte Jugendgalerie „Anstalt Wedding“; Weiterbildungen: Sozialmanagement, Gemeinwesenmediation, Diversity (Eine Welt der Vielfalt e. V.), Open Space Technology

Arbeitsschwerpunkte: Im Rahmen des LAP „Osloer Straße“ in Berlin Mitte Leitung des durch ISIS Berlin e. V. realisierten Vor-Ort-Büros, Begleitung der geförderten Projekte und der im Rahmen des Jugendbeteiligungsverfahrens realisierten Einzelprojekte.

**Fischer, Dirk** (ZDK – Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH)

Sozialarbeiter/ Sozialpädagoge (Dipl.)

Mitarbeiter beim Projekt EXIT- Familienhilfe

Arbeitsschwerpunkte: Ausstiegsorientierte Beratung, Begleitung und Unterstützung sowie Kompetenzvermittlung für Personen, welche in ihrer Familie und im weiteren Umfeld (Bekannte, Freundeskreis, Ausbildung, Schule etc.) mit Rechtsextremismus konfrontiert sind und sich damit nicht abfinden wollen.

**Groner, Frauke** (Multikulturelles Zentrum Dessau e. V.)

Theaterwissenschaft (M. A.)

Projektleitung des Modellprojekts „Interreligiöse und Interkulturelle Werkstatt“

Arbeitsschwerpunkte: Arbeit mit Jugendlichen und Kooperationspartnern, konzeptionelle Projektumsetzung von der Idee bis zur Evaluation, Organisation von Veranstaltungen wie Workshops,

Ausflüge, Trainings etc, Aufbau und Training des Multiplikatorenpools, Öffentlichkeitsarbeit/Erstellung/Publikation von PR-Materialien, Verpflichtung von und Zusammenarbeit mit potenziellen Referentinnen und Referenten, Teamorganisation, Koordinierungsaufgaben des Teams, Selbst-Evaluation.

**Hecht-Pautzke, Juliane** (JAM - Jugendhaus Alte Molkerei e. V.)

Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (Dipl.)

Pädagogische Leitung des JAM e. V.

Arbeitsschwerpunkt: fachliche Begleitung und Koordinierung der lokalen Akteurinnen und Akteure im Kompetenznetzwerk Nord.Ost.Aktiv.

**Heinrich, Dörte** (Landkreis Nordvorpommern)

Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (Dipl.)

Projektmanagement und Controlling im Fachgebiet Jugend und Schulen

Arbeitsschwerpunkt: Lokale Koordinierungsstelle (Verwaltung, fachliche Beratung)

**Heppener, Thomas** (Anne Frank Zentrum)

Lehrer, Betriebswirt, Stiftungsmanager

Direktor des Anne Frank Zentrums

Arbeitsschwerpunkte: Projektsteuerung des Modellprojekts "Entwicklung und Erprobung eines Materialpakets zu Geschichte und Gegenwart des Antisemitismus" und Coach im Rahmen der Lokalen Aktionspläne.

**Jahns, Kai** (Lokaler Aktionsplan Barnim)

Schlosser, Korbmacher und Erzieher

Leiter der externen Koordinierungsstelle im Lokalen Aktionsplan Barnim bei der Koordinierungsstelle für Toleranz Eberswalde, lokale Erfahrungen in der Umsetzung von Programmen gegen Rechtsextremismus und für eine demokratische Bildung und Erziehung seit 1993 (von AgAG bis Civitas)

Arbeitsschwerpunkte: Beratung von Antragstellerinnen und Antragstellern sowie Begleitung der Einzelprojekte und Sicherung der Nachhaltigkeit im LAP Barnim. Anregung von Kooperationen, Beratung des Begleitausschusses, Erarbeitung von Sachstandsberichten, Öffentlichkeitsarbeit in enger Abstimmung mit der internen Koordinierungsstelle (Kreisverwaltung Barnim) sowie Zuarbeit für die Fortschreibung des LAP Barnim (Gesamtdokumentation, Aktualisierung der Problemlagen, Anpassung der Handlungsziele und eines Umsetzungskonzepts).

**Karakayali, Dr. Serhat** (Verein für Demokratische Kultur)

Doktor der Soziologie

Projektleiter des Modellprojekts „amira - Antisemitismus im Kontext von Migration und Rassismus“

Arbeitsschwerpunkte: Multikulturalismus, Migration, Integration

**Klingelhöfer, Susanne** (DJI e. V.)

Pädagogin (Dipl.) und Romanistin (M. A.)

Wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut e. V.

Arbeitsschwerpunkt: Evaluation der Programme "VIELFALT TUT GUT." und „kompetent. für Demokratie“.

**Koch, André** (Amadeu Antonio Stiftung)

Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (Dipl.)

Projektleiter des Modellprojektes „Kinderrechte in der Kommune“

**König, Jochen** (Cultures Interactive e. V.)

Pädagoge (Dipl.)

Projekt-Koordinator "KulturRäume2010/Cultures Interactive" für die Region Mecklenburg-Vorpommern

Arbeitsschwerpunkte: Politische Bildung, Jugendkulturen, rechtsextreme Erscheinungsformen (Codes, Symbole, Kleidung und Musik), DJing (Emo/ Indie).

**Leonhardt, Karen** (Kordinierungsstelle Lokaler Aktionsplan Halle/ Saale)

Soziologin (Dipl.)

Projektbereichsleiterin in der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e. V.

Leiterin der externen Koordinierungsstelle des LAP

Arbeitsschwerpunkte: Förderung bürgerschaftlichen Engagements, Jugendengagementförderung, Netzwerkarbeit, Projektberatung für Initiativen und Vereine.

**Mohagheghi, Hamideh** (Muslimische Akademie in Deutschland)

Studium Jura, Islamische Theologie, Rechts- und Religionswissenschaft

Freiberufliche Referentin für den interreligiösen Dialog, zweite Vorsitzende des HUDA-Netzwerkes für muslimische Frauen e. V., Mitarbeiterin der Redaktion der HUDA-Zeitschrift, Gründungsmitglied, Mitarbeiterin und Vorstandsvorsitzende der Muslimischen Akademie in Deutschland, Vorstandsmitglied der Dr. Buhmann-Stiftung für christlich-islamische Verständigung, Hannover

Arbeitsschwerpunkte: Seminare zur Weiterbildung der Religionslehrkräfte, Pastorinnen und Pastoren, Mitarbeit im Fortbildungsteam für die Weiterbildung der Lehrkräfte des „Modellversuchs Isla-

mischer Religionsunterricht in Niedersachsen“, Lehrbeauftragte der Universität Paderborn Fachbereich evangelische Theologie für das Seminar „Einführung in den Islam“ und das „Triologseminar“, Mitarbeit in zahlreichen (inter)religiösen Arbeitsgruppen, Weiterbildungskurse im Bereich Erwachsenenbildung, internationale Aktivitäten.

**Müller, Andrea** (LidiceHaus Bremen)

Sozialpädagogin (Dipl.)

Supervisor, Bildungsreferent, Coach, Rechtsextremismusexperte

Pädagogischer Mitarbeiter in der Jugendbildungsstätte LidiceHaus, Koordinator des Lokalen Aktionsplanes "Vielfalt Bremen"

Arbeitsschwerpunkte: Affinitäten Jugendlicher zu rechtsextremen Milieus und Einstellungen, Folgen der Strategien der modernisierten extremen Rechten, Hintergründe und pädagogisch-gesellschaftliche Strategien im Umgang mit rechtsextremen, antidemokratischen Einstellungspotenzialen, Konzipierung von Fachtagungen zu Rechtsextremismus (u. a. bundesweites Praktikerrnntreffen Jugendarbeit in rechten Szenen seit 1992), Qualifizierung und Beratung von Ansprechpartnern für Eltern und Angehörige rechtsextremer Jugendlicher, Gründungsmitglied des Vereins zur Förderung der Akzeptierenden Jugendarbeit Vaja e. V., Bremen, Mitinitiator des Bündnisses Rote-Bunte Karte gegen Rechts.

**Niehoff, Mirko** (Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus – KigA e. V.)

Pädagoge (Dipl.)

Pädagogischer Leiter der KigA im Rahmen des Bundesprogramms "VIELFALT TUT GUT."

**Oppermann, Sophia** (Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e. V.)

Germanistik, Geschichte und Philosophie

Seit 2000 Geschäftsführerin von Gesicht Zeigen!, Leitung zahlreicher Projekte und Kooperationen von Gesicht Zeigen!, darunter 2002 Gesamtleitung des Filmprojekts "Unser Ausland". Zuvor Volontariat und mehrjährige Tätigkeit bei verschiedenen Fernsehsendern als freie Journalistin und Filmemacherin.

Arbeitsschwerpunkte: Projektsteuerung des Modellprojekts "Ausstellungsprojekt – Erarbeitung einer interaktiven, erlebnispädagogischen Ausstellung zum modernen Umgang mit Antisemitismus"

**Rautenberg, Christina Marie** (Redaktionsbüro Vielfalt)

Germanistik, Politikwissenschaft und Kommunikationswissenschaft (M. A.)

Beraterin bei der MEDIA CONSULTA Deutschland GmbH und Leitung des Redaktionsbüros zum

Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT.“

Zuvor langjährige freie Mitarbeiterin in verschiedenen Redaktionen sowie Volontariat und anschließende berufliche Tätigkeit in Redaktion und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei einer Hamburger Kommunikations-Agentur.

**Ranft, Melanie** (Friedenskreis Halle e. V.)

Philosophie und Germanistische Literaturwissenschaften (M. A.)

Projektleiterin des Modellprojektes „Hand in Hand. Kita ohne Rassismus“

Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung und Erprobung von spezifischen Aus- und Fortbildungskonzepten für Erzieherinnen und Erzieher, Entwicklung einer Kampagne gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Bereich Kindertagesstätten.

**Pede, Rainer** (Bezirksamt Mitte von Berlin – Abt. Jugend und Finanzen)

Buchhändler, evangelischer Sozialdiakon, Sozialarbeiter/ Sozialpädagoge (Dipl.)

Organisations- und Sozialmanager zertif. NEWSTAND gGmbH Berlin

Arbeitsschwerpunkte: Leiter der bezirklichen (internen) LAP-Koordinierungsstelle Jugend für Vielfalt, bezirkliche Koordinierungsstelle der Bundesprogramme LOS und „VIELFALT TUT GUT.“ sowie abteilungsübergreifende Projektentwicklung an den Schnittstellen Jugendamt, Schulaufsicht, Jobcenter und Agentur für Arbeit.

**Poppe, Norbert** (Jugend- und Familienstiftung Berlin)

Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (Dipl.)

Koordination des Coachings der Lokalen Aktionspläne in Berlin (respectABEL coaching) im Auftrag der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin, Begleitung von fünf Koordinierungsstellen und Begleitausschüssen bei der Umsetzung des Programms „VIELFALT TUT GUT.“, Landeskoordinator des Programms respectABEL.

Arbeitsschwerpunkte: Coaching, Prozessbegleitung, Moderation, Konzeptentwicklung.

**Raschke, Christian**

Studium der Volkswirtschaftslehre, Pädagogik, Psychologie

Pädagoge (Dipl.)

Ausbildung zum Supervisor (DGSv), Weiterbildung in Organisationsentwicklung (PSI), Selbständiger Organisationsberater, Trainer, Supervisor und Coach, kontinuierliche Zusammenarbeit mit anderen Beratungsfirmen

Arbeitsschwerpunkte: "Organisationsberatung – Analyse eines Konzeptes", Fortbildungen u. a. in Moderation, NLP, Konfliktmanagement, Unternehmensberatung, Qualitätsmanagement.

**Schulze, Heidi** (Landesjugendring Brandenburg e. V.)

Erziehungswissenschaften/ Gender Studies (M. A.)

Projektkoordination des Modellprojektes "Meine Deine Unsere Geschichte(n) – lokale Jugendgeschichtsarbeit und Interkulturelles Lernen", Koordinatorin der Beratungsstelle "wir waren – wir sind – wir werden sein" für Jugendgeschichtsprojekte in Brandenburg

Arbeitsschwerpunkte: Jugendgeschichtsarbeit (Beratung, Begleitung, Vernetzung, inhaltliche Betreuung, Arbeitshilfen); Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation, Veranstaltungsorganisation (Präsentationsmessen, Fachtag, Workshops), Kooperations- und Netzwerkarbeit

**Sooth, Sebastian** (Mitbegründer der Servicestelle Jugendbeteiligung Berlin, „Zentrale Intelligenz Agentur“)

Studium der Politikwissenschaft/ Sozialen Verhaltenswissenschaften

Projektmanager für Medien-, Web 2.0-, Kulturprojekte und Events

Arbeitsschwerpunkte: Projektmanagement u. a. für 100.000 EURO JOB, Herausgeber von "Der 100.000 EURO JOB - Nützliche und neue Ideen zum Thema Arbeit", Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement (u. a. 9to5. Wir nennen es Arbeit - Festival.camp), Entwicklung innovativer Kooperationsformen zur nachhaltigen Stabilisierung des lokalen Kunst- und Kulturmarktes im Reuterquartier.

**Stephan, Katja** (Camino gGmbH)

Soziologin (Dipl.)

Projektkoordination von „Bildungsmultiplikatoren gegen rechts“, Coach in zwei Landkreisen in Hessen

Arbeitsschwerpunkt: Jugendhilfeplanung

**Wegner, Bettina** (Stiftung Demokratische Jugend)

Soziologin (Dipl.)

Projektleiterin Coaching Stiftung Demokratische Jugend, Coach in Mecklenburg-Vorpommern

**Weis, Rebecca**, (Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e. V.)

Germanistik und Japanologie (M. A.)

Geschäftsführerin/Presse bei „Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e. V.“

Zuvor Volontariat in einer PR-Agentur in Berlin, im Anschluss mehrjährige Tätigkeit in der Medienbeobachtung und in der Programmredaktion beim Zitty-Magazin.

Arbeitsschwerpunkte: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit; Projektsteuerung und -leitung des Modellprojekts "Fit gegen rechts – Erarbeitung eines neuen Konzepts für gefährdete HauptschülerInnen".

**Wiese, Heiner** (Bezirksamt Altona, Hamburg)

Sozialpädagoge (Dipl.)

Abteilungsleitung im Fachamt Sozialraummanagement

Arbeitsschwerpunkt: kommunale Koordinierung des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT.“ im Rahmen des LAP Hamburg.

**Worch, Katja** (RAA Brandenburg / Demokratie und Integration Brandenburg e.V.)

Interkulturelle Pädagogin (Dipl.)

Projektleiterin des Modellprojekts "Interkulturelle Kompetenz - Kommunale Verantwortung für Bildung, Integration und Chancengleichheit"

Arbeitsschwerpunkte: interkulturelle Bildungsarbeit und Antidiskriminierungsarbeit mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, vorwiegend Pädagoginnen und Pädagogen.



## **Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“**

### ***Regionalkonferenz Nord-Ost***

#### **Partizipativer Fachaustausch**

Am Nachmittag des ersten Konferenztages liegt der Schwerpunkt auf dem partizipativen Fachaustausch. Innerhalb thematischer Arbeitsgruppen besteht die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen, kontrovers zu diskutieren, neue Ideen und Eindrücke zu sammeln und zu erfahren, wie „gute Praxis“ aussehen kann. Im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus Modellprojekten und Lokalen Aktionsplänen (LAP) können konkrete Fragestellungen und Problematiken aufgezeigt und diskutiert werden. Die Impulse sollen dazu ermutigen, den Transfer von praktikablen Ideen und Strategien innerhalb der eigenen Rahmenbedingungen vorzunehmen.

Nach einer kurzen Einführung in die vorgesehene Arbeitsweise durch das Moderationsteam skizzieren zunächst die Projektakteurinnen und -akteure die auf dem Marktplatz vorgestellten Themenkomplexe in jeweils einer Minute die Besonderheiten ihrer Beispiele und werben um Ihre Teilnahme an den Arbeitsgruppen. Bitte tragen Sie sich nach der Vorstellung aller Themen für maximal zwei Arbeitsgruppen an der vorbereiteten Tafel ein. Aus diesen Anmeldungen ergeben sich die Agenda und die genaue Teilnehmeranzahl in den einzelnen Arbeitsgruppen. Marktstände ohne Eintragungen fallen aus! Auf diese Art und Weise ist sicher gestellt, dass nur Themenfelder bearbeitet werden, von denen Sie sich den größten Nutzen erhoffen.

Pro Themenkomplex steht Ihnen eine Stunde an Diskussionszeit zur Verfügung. Die Marktstände werden in der Regel von einem Tandem aus jeweils einer Vertreterin/einem Vertreter aus einem Modellprojekt und einem Lokalen Aktionsplan moderiert. Die einzelnen Arbeitsgruppen finden in unterschiedlichen Räumen statt; ein Raumplan hilft Ihnen bei der Orientierung vor Ort. Um 16:30 Uhr beginnt die Vorstellung der Ergebnisse. Hierfür ist es wichtig, dass in jeder Gruppe ein standardisiertes Flipchart-Protokoll geführt wird. Die weitere Vorgehensweise wird Ihnen seitens der Marktplatz-Moderation erläutert.

Nutzen Sie die Gelegenheit für einen ausgiebigen Fachaustausch, lernen Sie neue Vorgehensweisen kennen, revitalisieren Sie alte Ideen oder sammeln Sie Inspiration von ganz anderen Themenkomplexen!

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Übersicht über die einzelnen Marktstände.

## Marktstände

### **a) Strategien zur effektiven Zielgruppeneinbindung**

Die Entwicklung von gemeinsamen Handlungsstrategien im Rahmen eines Lokalen Aktionsplans (LAP) setzt die Aktivierung verschiedener Zielgruppen voraus. Dies ist oft ein anstrengender Prozess und erfordert neben einer geeigneten Strategie auch ein großes Maß an Überzeugungskraft und Fingerspitzengefühl. Anhand der praktischen Erfahrungen wird die Strategie der effektiven Zielgruppeneinbindung des **LAP Nordvorpommern** vorgestellt.

Das Modellprojekt „**Interreligiöse und Interkulturelle Werkstatt**“ in Dessau verfolgt die Zielsetzung, die unterschiedlichen Jugendlichen mit deutschem und nicht-deutschem Hintergrund miteinander in Kontakt zu bringen, um so Vorurteile und Stereotype abzubauen. Die Partizipation von Jugendlichen bei der Projektplanung, -durchführung und -auswertung sowie der Peer-Group-Ansatz sind für die Werkstatt sowohl Ziel als auch Methode. Damit soll gewährleistet werden, dass das Angebot an Aktivitäten an die Interessen der Jugendlichen anknüpft und diese sich mit der Werkstatt identifizieren.

Nach den Impulsen aus der Praxis soll es in der anschließenden Diskussion um die Möglichkeiten der Einbindung von unterschiedlichen Zielgruppen in die gemeinsame Entwicklung bedarfsge rechter Handlungsziele sowie um Methoden einer praxisnahen Gestaltung dieses Prozesses gehen. Welche Methoden stehen zur Verfügung, um Jugendliche dazu zu motivieren, sich in ihrer Freizeit zu engagieren? Welche Instrumente können entwickelt werden, um bei der Zielgruppeneinbindung auch eine Nachhaltigkeit zu erreichen? Anhand von Beispielen aus der Praxis soll über Effizienz und Probleme dieser Methoden und ihre strategische Weiterentwicklung diskutiert werden.

Expertinnen: **Dörte Heinrich** (Landkreis Nordvorpommern), **Frauke Groner** (Interkulturelles Zentrum Dessau e. V.)

### **b) Einbindung von Migrantenselbstorganisationen**

Rufe aus der Mehrheitsgesellschaft nach Einbindung von Migrantenselbstorganisationen (MSO) werden zumeist dann laut, wenn man sie braucht – als Vertretung einer bestimmten „Opfergruppe“ („fremdenfeindlicher“ Diskriminierung und Hasskriminalität) oder als Vertretung von „Problemen“ und „Problemgruppen“, die zumeist ethnisch definiert werden. In welchem Verhältnis steht das zu dem Anspruch einer gleichberechtigten Teilhabe und Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund am allgemeinen gesellschaftlichen Leben? Was sind notwendige Bedingungen für eine „gleiche Augenhöhe“ in der Zusammenarbeit mit Migrantinnen und Migranten und ihren Organisationen? Und wie lässt sich die Gefahr minimieren, durch eine Partizipation mittels ethnisch definierter Organisationen ethnisierende Wahrnehmungs- und Deutungsmuster in der Mehrheitsgesellschaft wie in den diversen Migrantenmilieus zu zementieren? In die Diskussion

dieser Fragen sollen die Erfahrungen des **Mobilen Beratungsteam »Ostkreuz«** mit der **Initiative „InterReligiöser Dialog in Kreuzberg“** aus der Zusammenarbeit mit islamischen Organisationen, aus schulbezogener Arbeit zum Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit sowie aus der interkulturellen Arbeit in Berlin einfließen.

Ein gelingender Integrationsprozess und die Gestaltung von Vielfalt unter Beteiligung aller gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure setzt voraus, vor allem diejenigen zu stärken und zu ermutigen, die bislang nicht oder wenig beteiligt waren. Dies gilt vor allem für MSO, die mit ihren Aktivitäten seltener beteiligt sind und deren Vereinsmanagement oder Interessenlage oftmals mit Skepsis betrachtet werden. Doch wie gelingt es, die Potenziale von MSO wirkungsvoll in gesellschaftliche Integrationsprozesse einzubinden und ihre Bereitschaft zur aktiven Mitgestaltung zu unterstützen? Was können oder müssen die MSO leisten und welche Förderung benötigen sie, um sie zu starken Partnern für Kommunen, Verbände oder Träger zu etablieren? Der **LAP Braunschweig**, der – eng mit der städtischen Integrationsplanung verzahnt – einen integrierenden und aktivierenden Handlungsansatz zur Einbindung auch von Migrantenorganisationen verfolgt, setzt sich mit diesen Fragen auseinander.

Im Anschluss an die Impulse aus der Praxis werden Möglichkeiten, Hemmnisse und Handlungsperspektiven bei der Einbindung von MSO diskutiert.

Expertinnen und Experten: **Carl Chung** (Stiftung SPI Berlin), **Doris Bonkowski** (Stadt Braunschweig, Sozialreferat, Büro für Migrationsfragen)

### **c) Strategien, Maßnahmen und Umsetzung bei Kooperationen mit Schulen**

Die Umsetzung der zentralen Ziele des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT.“ ist ein gewichtiger Auftrag, der gerade in der Schule als Bildungsinstanz eine ganz besondere Relevanz hat. Schule ist nicht nur eine „Lernwerkstatt“, sondern hat den generalisierten Auftrag, den Schülerinnen und Schülern die Grundprinzipien wie beispielsweise Toleranz, Akzeptanz und Demokratieverständnis zu vermitteln.

Aus den Erfahrungen des **LAP Hamburg-Altona** werden beispielhaft das Konzept des Projektbausteins „**mosaik**“ und die daraus resultierenden Praxiserfahrungen dargestellt. Es soll verdeutlicht werden, welche gelingenden Kooperationen entstanden sind, aber auch welche erschwerenden Faktoren überwunden werden mussten und nach wie vor überwunden werden müssen, um dieses Angebot in Schulen umzusetzen. Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Schulen steht im Kontext der Schaffung und Implementierung regionaler Bildungslandschaften als eine wesentliche Aufgabe zur Umsetzung der Bildungspolitik der Freien und Hansestadt Hamburg.

Schulsozialräume im ländlichen Raum werden auch vom **Verein Soziale Bildung e. V.** als wichtige Instanz der Demokratiebildung und Wertevermittlung, aber auch als Problemort und gerade in strukturschwachen Regionen als letzte Instanz öffentlichen Lebens aufgefasst. Das **Modellpro-**

**jekt „Demokratiestärkende Bildungsarbeit im ländlichen Raum“** hat Zugang zu 13 Schulen in vier verschiedenen Landkreisen erlangt. In diesen Schulen wurde eine Studie durchgeführt, welche lokal die jeweils verschiedenen Situationen in der Entstehung, der Wahrnehmung und im Umgang mit Rechtsextremismus berücksichtigt und die Handlungsmöglichkeiten und -grenzen in den Schulsozialräumen fokussiert und ernst nimmt, um diese in angemessene Handlungsempfehlungen in den Sozialräumen zu verdichten. Hierbei wurden die Perspektiven von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften sowie lokaler und regionaler zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure einbezogen. Die Schulen erhalten ihre eigenen Berichte mit den entsprechenden Handlungsempfehlungen. Begleitend werden Bildungsprojekte, zunächst für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte, angeboten.

So geben beide Impulse in gegenseitiger Ergänzung Einblicke in Zugangs- und Kooperationsmöglichkeiten zu Schulsozialräumen, thematisieren aber auch Problemstellungen, um beispielhaft Problemfaktoren in der Projektarbeit an Schulen darzustellen und den Umgang damit zu diskutieren.

Expertinnen und Experten: **Heiner Wiese** (LAP Hamburg), **Marit Baarck** (Verein Soziale Bildung e. V.)

#### **d) Integration von Eltern in die präventive Projektarbeit**

Die Beteiligung von Eltern stellt Lehrkräfte sowie Sozialarbeiterinnen und -arbeiter immer wieder vor große Herausforderungen. Dabei gehen die Schuldzuweisungen viel zu oft und viel zu schnell in Richtung der Eltern: Kommunikationsstörungen und Konflikte werden – besonders wenn es um Migrantinnen und Migranten geht – kulturalisiert. Aber Kommunikation ist ein wechselseitiger Prozess und Annäherungen sollten von beiden Seiten unternommen werden.

Aus den Erfahrungen der Antragsberatung und Projektbegleitung durch den Vor-Ort-Koordinator des **LAP Osloer Straße** wird kulturübergreifende Kommunikation anhand von möglichen Erklärungsmodellen betrachtet. In der Diskussion werden folgende Fragen gestellt:

Was ist „Kulturalisierung“? Braucht es eine „kultursensible“ Gesprächsführung und wenn ja, wie kann diese aussehen?

Das praktische Beispiel aus dem Lokalen Aktionsplan wird ergänzt durch eine Kurzvorstellung der **EXIT-Familienhilfe**, verantwortlich für das **Modellprojekt „Familien stärken – gegen Gewalt und Extremismus“** der **ZDK gGmbH**. Das Projekt bietet professionelle Hilfe beim Umgang mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen in der Familie. Im Fokus der Diskussion stehen: Zielgruppendefinition, Darstellung von Erfolgen und Problemen bei der Netzwerkbildung, (Nicht-)Kooperation mit Ämtern und anderen staatlichen Stellen sowie Diskussion verschiedener Problematiken im Kontext der Familienarbeit (eventuell, wenn gewünscht, am anonymisierten Fallbeispiel).

Experten: **Vinzenz Fengler** (LAP Berlin/ Osloer Straße), **Dirk Fischer** (ZDK – Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH/ Projekt EXIT- Familienhilfe)

#### **e) Erfolgreiche Zusammenarbeit mit der kommunalen Verwaltung**

Kommunale Verwaltungen sind (gerade auch in ländlichen Räumen) häufig ein wichtiger Partner für Bildungseinrichtungen wie Schulen und Kindertagesstätten, Bildungsträger und zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure. Häufig werden von hier aus regionale oder kommunale Netzwerke koordiniert. Kommunale Verwaltungen können daher einen wichtigen Knotenpunkt für gemeinsame kommunale Verantwortung in den Bereichen Bildung und Prävention darstellen. Die gute Zusammenarbeit, so die praktische Erfahrung, besteht allerdings weniger zwischen der Verwaltung und anderen Akteurinnen und Akteuren, sondern beruht eher auf langjährigen Arbeitskontakten und -beziehungen zwischen konkreten Personen. Was macht gute Zusammenarbeit im Rahmen von relativ kurzzeitig angelegten Projekten aus?

In einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch besteht auf Grundlage der bisherigen Erfahrungen des **LAP Halle** und des **Modellprojekts „Interkulturelle Kompetenz – Kommunale Verantwortung für Bildung, Integration und Chancengleichheit“** die Möglichkeit, über die Hemmnisse und praktizierten Wege der Zusammenarbeit mit kommunalen Verwaltungen im Rahmen des Bundesprogramms zu diskutieren.

Expertinnen: **Katja Worch** (RAA Brandenburg), **Karen Leonhardt** (LAP Halle)

#### **f) Projektarbeit mit rechtsextremistisch gefährdeten Jugendlichen**

Die Arbeit mit rechtsextremistisch gefährdeten Jugendlichen gehört nach wie vor zu den dringlichen Herausforderungen im Bereich der Prävention/Intervention gegen Rechtsextremismus. Gerade in strukturschwachen Gebieten werden rassistische und undemokratische Haltungen oft von einer erheblichen Zahl der Jugendlichen geteilt und bleiben häufig auch im erwachsenen Umfeld unwidersprochen. Mit rein pädagogisch-bildungsorientierten Maßnahmen sind rechtsextremistisch gefährdete Jugendliche nur schwer erreichbar. An praktischen Beispielen aus dem **Modellprojekt „Kulturräume 2010“** des Vereins **Cultures Interactive e. V.** und des **LAP Bremen** sollen praktizierte Methoden und geeignete Ansätze in der Arbeit mit rechtsextremistisch gefährdeten Jugendlichen zur Diskussion gestellt werden.

Das Modellprojekt **„Kulturräume 2010“**, das u. a. auch in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt aktiv ist, versucht mit jugendkulturellen Workshops wie HipHop, Skaten oder GirlPower, Jugendliche aus allen Bildungsschichten zu erreichen und in Diskussions-, Reflexions- und vor allen Dingen Aktivierungsprozesse einzubinden.

Die Bildungsstätte **LidiceHaus Bremen** setzt über seine Funktion als LAP-Koordinierungsstelle

hinaus einen wesentlichen Schwerpunkt der politischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen und in der Ausbildung, Weiterbildung und Beratung von Fachkräften auf die Auseinandersetzung mit dem Thema „Rechtsextremismus und Gewalt“. Zentrale Fragestellungen sind dabei: die Analyse möglicher Beweggründe zur Zustimmung zu rechtsextremer Ideologie oder Milieus, Modernisierungsprozesse rechtsextremer Organisationen und Argumentationen und die Frage, was die demokratische Gesellschaft rechtsaffinen Jugendlichen „anbieten“ kann.

Experten: **Andrea Müller** (LAP „Vielfalt Bremen“, LidiceHaus Bremen), **Jochen König** (Cultures Interactive e. V.)

#### **g) Bildungsarbeit mit Kindern**

Projekte zur Demokratiebildung mit Kindern finden in aller Regel in den Institutionen statt: in Kindergärten, Horteinrichtungen oder Grundschulen. Wie lässt sich erreichen, dass sich in den Modell- und Einzelprojekten nicht nur Lernerfolge für die beteiligten Kinder ergeben, sondern auch Veränderungsimpulse für die Einrichtungen entstehen? Ist es sinnvoll, nur innerhalb der Einrichtungen aktiv zu werden oder müssen erfolgreiche Projekte nicht auch ins das Gemeinwesen wirken? Und ganz grundsätzlich: Kann man Demokratie überhaupt „lernen“ bzw. (wie) kann Demokratiebildung zu einer Präventionsstrategie gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit werden?

Diese und die Fragen der Teilnehmenden werden anhand von Beispielen aus der praktischen Arbeit der Modellprojekte „**Kinderrechte in der Kommune**“ der **Amadeu Antonio Stiftung** und „**Hand in Hand. Kita ohne Rassismus**“ des **Friedenskreis Halle e. V.** diskutiert.

Expertinnen und Experten: **André Koch** (Amadeu Antonio Stiftung), **Melanie Ranft** (Friedenskreis Halle e. V.)

#### **h) Antisemitismus im Kontext von Rassismus und Migration**

Die Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund kann mit einem scheinbar neuen Antisemitismus konfrontieren. In diesem Workshop werden Hintergründe und Ursachen dieses Antisemitismus skizziert und erprobte pädagogische Möglichkeiten zum Umgang mit diesem Antisemitismus aufgezeigt. Der Einstieg in die Diskussion erfolgt auf Grundlage praktischer Beispiele aus den Modellprojekten „**amira – Antisemitismus im Kontext von Migration und Rassismus**“ des **VDK – Verein für Demokratische Kultur – Initiative für urbane Demokratieentwicklung** und „**Pädagogische Module gegen Antisemitismus für muslimisch geprägte Jugendliche**“ des Vereins **Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA)**.

Experten: **Dr. Serhat Karakayali** (VDK - Verein für Demokratische Kultur e. V.), **Mirko Niehoff**  
(Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e. V. - KlgA)



## Bundesprogramm „VIelfALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“

### *Regionalkonferenz Nord-Ost*

#### Projektbörse

#### LOKALE AKTIONSPÄNE

##### Freie und Hansestadt Hamburg

**Fördergebiet:** Bahrenfeld/ Osdorf

**Größe:** 18 km<sup>2</sup>

**Einwohnerzahl:** 38.700

##### **Leitziele:**

1. Jugendliche erhalten konkrete, unmittelbare Unterstützung für sich und Anregung zur Förderung ihres Demokratieverständnisses sowie ihre sensiblen, konstruktiven Umgangs mit Anderen.
2. Jugendliche und die Gesamtbevölkerung sowie professionelle Kräfte werden in ihrer Fähigkeit unterstützt, Fremden offen gegenüberzutreten und das Zusammenleben mit aktiver gegenseitiger Toleranz zu gestalten.
3. Vielfalt wird als Reichtum im öffentlichen Raum erlebt und vertreten.

##### **Kontakt:**

Bezirksamt Altona

Herr Heiner Wiese

Dezernat Soziales, Jugend und Gesundheit

Sozialraummanagement

Platz der Republik 1

22765 Hamburg

E-Mail: [heiner.wiese@altona.hamburg.de](mailto:heiner.wiese@altona.hamburg.de)

[www.hamburg.de](http://www.hamburg.de); [www.vielfalt-altona.de](http://www.vielfalt-altona.de)

## **Landkreis Altmarkkreis Salzwedel**

**Fördergebiet:** Landkreis Altmarkkreis Salzwedel

**Größe:** 2.292 km<sup>2</sup>

**Einwohnerzahl:** 96.040

### **Leitziele:**

1. Die Bürgerinnen und Bürger des Altmarkkreises Salzwedel verfügen über demokratisches und tolerantes Grundverständnis, lehnen Diskriminierung und Gewalt ab und bringen sich aktiv ins Gemeinwesen ein.
2. Die Bürgerinnen und Bürger im Altmarkkreis sind gegenüber dem Vorhandensein offensichtlicher und latenter rechtsextremistischer Phänomene sensibilisiert.

### **Kontakt:**

Landkreis Altmarkkreis Salzwedel

Herr Eckhard Gnodtke

Karl-Marx-Straße 32

29410 Salzwedel

E-Mail: [eckhard.gnodtke@altmarkkreis-salzwedel.de](mailto:eckhard.gnodtke@altmarkkreis-salzwedel.de)

[www.altmarkkreis-salzwedel.de](http://www.altmarkkreis-salzwedel.de)

[www.lap-altmarkkreis-salzwedel.de](http://www.lap-altmarkkreis-salzwedel.de)

## **Landkreis Mansfeld-Südharz**

**Fördergebiet:** Landkreis Mansfeld-Südharz

**Größe:** 1.449 km<sup>2</sup>

**Einwohnerzahl:** 159.984

### **Leitziele:**

"Lust auf Vielfalt, Toleranz und Demokratie wecken"

Der Landkreis Mansfeld-Südharz ist ein öffentlicher Raum, in dem Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus – insbesondere der zunehmende Rechtsextremismus – keine Mehrheiten unter den Menschen findet. Der Landkreis bietet seinen Einwohnerinnen und Einwohnern eine Kultur des demokratischen Miteinanders. Kulturelle Vielfalt, die Achtung der Menschenwürde und die Ablehnung jeglicher Form von Gewalt sind ein selbstverständlicher Grundwert der Gemeinschaft, für den die Menschen der Region sich engagieren.

**Kontakt:**

Landkreis Mansfeld-Südharz

Herr Waldemar Cug

Rudolf-Breitscheid-Straße 20/22

06526 Sangerhausen

E-Mail: [wcug@mansfeldsuedharz.de](mailto:wcug@mansfeldsuedharz.de)

[www.mansfeldsuedharz.de](http://www.mansfeldsuedharz.de); [www.vhs-sgh.de/demokratie](http://www.vhs-sgh.de/demokratie)

**Vielfalt Bremen**

**Fördergebiet:** Stadtgemeinde Bremen

**Größe:** 325 km<sup>2</sup>

**Einwohnerzahl:** 540.000

**Leitziele:**

Stärkung der Demokratie durch Aktivierung des Engagements von Bürgerinnen und Bürgern jeden Alters, unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer Herkunft. Eine nachhaltige Demokratieentwicklung, zu der es einen breiten demokratischen Konsens innerhalb der Bevölkerung der Stadtgemeinde gibt, wird als entscheidender Beitrag gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus gesehen. Insbesondere junge Leute sollen ermutigt werden, sich selbst an solchen Prozessen zu beteiligen. Ihr Engagement ist entscheidend für die nachhaltige Sicherung positiver Ergebnisse dieser Prozesse.

**Kontakt:**

Jugendbildungsstätte LidiceHaus

Koordinierungsstelle "Vielfalt Bremen"

Herr Andrea Müller

Weg zum Krähenberg 33a

28201 Bremen

E-Mail: [amueller@lidicehaus.de](mailto:amueller@lidicehaus.de)

[www.bremen.de](http://www.bremen.de); [www.vielfalt-bremen.de](http://www.vielfalt-bremen.de)

## **MODELLPROJEKTE**

### **Antisemitismus in Ost und West: lokale Geschichte sichtbar machen**

**Themenccluster:** Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

**Unterthema:** Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

**Hauptzielgruppe:** Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

**Durchführungsort/e:** Mind. drei verschiedene Orte jeweils in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen

**Bundesland:** Sachsen-Anhalt

**weitere Länder:** Niedersachsen

#### **Leitziele:**

Ziel ist es, lokale Projekte zur Aufarbeitung des Holocaust in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt zu entwickeln. Dabei sollen nicht nur die Zeit des Nationalsozialismus selbst, sondern auch der Umgang mit dem Holocaust im geteilten Deutschland und die besonderen Formen des Antisemitismus heute behandelt werden.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Thema Antisemitismus. Das übergeordnete Ziel ist jedoch, bisher unbeteiligte "Bystander" zu Akteurinnen und Akteuren gegen Antisemitismus und andere Formen von Menschenfeindlichkeit zu machen und sie lokal und überregional zu vernetzen.

#### **Kontakt:**

Amadeu Antonio Stiftung

Frau Anetta Kahane, Herr Timo Reinfrank, Herr André Koch

Linienstraße 139

10115 Berlin

E-Mail: [andres.nader@amadeu-antonio-stiftung.de](mailto:andres.nader@amadeu-antonio-stiftung.de)

[www.amadeu-antonio-stiftung.de](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de)

### **Dialogestan – Jugendliche argumentieren für die Menschenrechte**

**Themenccluster:** Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

**Unterthema:** Interkulturelles und interreligiöses Lernen

**Hauptzielgruppe:** Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

**Durchführungsort/e:** Berlin, Weimar, Potsdam, Dessau, Magdeburg, Warschau

**Bundesland:** Berlin

**weitere Länder:** Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen

**Leitziele:**

Hauptziel des Projektes Dialogestan ist die Sensibilisierung und Aktivierung Jugendlicher und junger Erwachsener aus Berlin und den neuen Bundesländern für die Menschenrechte. Sie werden die fundamentale Bedeutung von Menschenrechten kennenlernen und lernen, wie sie sich vor Ort und länderübergreifend für die Wahrung und Verbreitung von Demokratie und Toleranz in einer pluralistischen Gesellschaft einsetzen können. In einer Ausbildung zu Peer Educators (Multiplikatorinnen und Multiplikatoren) sollen die Jugendlichen darüber hinaus für die Durchführung eigener zivilgesellschaftlicher Aktivitäten qualifiziert werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Durchführung eigener Projekte und Aktionen der Jugendlichen (z. B. Durchführung eines Kinderrechte-Workshops mit Kindern im Kiez).

**Kontakt:**

Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e. V. (EPIZ)

Caroline Gebara

Schillerstr. 59

10627 Berlin

E-Mail: [gebara@epiz-berlin.de](mailto:gebara@epiz-berlin.de)

[www.epiz-berlin.de](http://www.epiz-berlin.de)

**Entwicklung und Erprobung eines Materialpakets**

**Themenccluster:** Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

**Unterthema:** Antisemitismus bei jugendlichen Migrantinnen und Migranten

**Hauptzielgruppe:** Migrantinnen und Migranten

**Durchführungsort/e:** Berlin und bundesweit

**Bundesland:** Berlin

**weitere Länder:** bundesweit

**Leitziele:**

Das Hauptziel des Projektes ist die Entwicklung und Erprobung eines neuen Materialpakets mit dem Titel "Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart".

Im Rahmen dieses Vorhabens werden konkrete pädagogische Methoden und Materialien zur Auseinandersetzung mit der europäischen Geschichte des Judentums und mit den Ursachen und Folgen

des Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart entwickelt. Im Anschluss werden sie im Rahmen von Seminaren, Workshops und Projekttagen bundesweit erprobt.

In der inhaltlichen Ausrichtung des Projektes wird es neben der Wissensvermittlung um die Stärkung von Beteiligungsprozessen und um die Förderung von Empathie gehen. Weitere Schwerpunkte sind die Stärkung von kritischer Reflexion, interkultureller Kompetenz und demokratischem und zivilgesellschaftlichem Bewusstsein und Handeln.

**Kontakt:**

Anne Frank Zentrum

Herr Patrick Siegele

Rosenthaler Straße 39

10178 Berlin

E-Mail: [zentrum@annefrank.de](mailto:zentrum@annefrank.de)

[www.annefrank.de](http://www.annefrank.de)

**Erinnern – Erforschen – Konfrontieren**

**Themenccluster:** Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

**Unterthema:** Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

**Hauptzielgruppe:** Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

**Durchführungsort/e:** Mecklenburg-Vorpommern, in verschiedenen Städten und Gemeinden

**Bundesland:** Mecklenburg-Vorpommern

**Leitziele:**

Das Modellprojekt "Erinnern – Erforschen – Konfrontieren" will dazu beitragen, durch politisch-historische Jugendbildung im Rahmen konkreter Projektarbeit die Erinnerung an den Holocaust und die damals verübten Verbrechen mit spezifischem Blick auf Mecklenburg-Vorpommern wach zu halten. Vor diesem Hintergrund soll insbesondere die aktive Beschäftigung junger Menschen mit lokaler und regionaler Geschichte dazu führen, dass sich ein historisches Bewusstsein jenseits von "Heimatomantik" und "Ausschlusstendenzen" herausbildet. Daher zielt das Modellvorhaben im Rahmen außerschulischer Jugendbildung und lokalhistorischer Projektarbeit auf ein ganzheitlich integriertes Konzept. Dies verknüpft politisch-historische Jugendbildung unter dem Schwerpunkt der "Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus" mit der "Entwicklung zeitgemäßer Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust".

Das Modellprojekt entwickelt modellhaft neue Programmformen und Methoden und bringt modellhaft Projektarbeit und Wissenschaft einander näher. Es stützt sich dabei auch auf konkrete Projekte vor Ort, so dass dadurch ein nachhaltiger Ansatz während der gesamten Projektlaufzeit gegeben ist.

**Kontakt:**

Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Herr Dirk Siebernik

Goethestr. 73

19053 Schwerin

E-Mail: [d.siebernik@inmv.de](mailto:d.siebernik@inmv.de)

[www.jugend.inmv.de](http://www.jugend.inmv.de)

**Familien stärken - gegen Gewalt und Extremismus**

**Themenccluster:** Arbeit mit rechtsextremistisch gefährdeten Jugendlichen

**Unterthema:** Qualifizierte Elternarbeit

**Hauptzielgruppe:** Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen

**Durchführungsort/e:** bundesweit

**Bundesland:** Berlin

**weitere Länder:** Start in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt

**Leitziele:**

Das Projekt bietet professionelle Hilfe beim Umgang mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen in der Familie. Zentrales Ziel ist die Stärkung der Familienmitglieder im Umgang mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen.

Ein weiteres, langfristiges Ziel ist das Aufzeigen von alternativen Lebensentwürfen zur rechtsextremen Szene für die Jugendlichen selbst sowie die Aktivierung von Familienmitgliedern bei der Entwicklung von Ausstiegsszenarien für die Jugendlichen.

**Kontakt:**

ZDK – Gesellschaft Demokratische Kultur

Herr Dierk Borstel

Mühlenstraße 47

13187 Berlin

E-Mail: [info@exit-deutschland.de](mailto:info@exit-deutschland.de)

[www.exit-deutschland.de](http://www.exit-deutschland.de)

## **Geschichte erleben in Prora**

**Themenccluster:** Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

**Unterthema:** Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

**Hauptzielgruppe:** Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

**Durchführungsort/e:** Prora, Insel Rügen

**Bundesland:** Mecklenburg-Vorpommern

### **Leitziele:**

Im Modellprojekt kann durch geschichtliches Lernen am historischen Ort Prora das politische Bewusstsein junger Menschen aktiviert und erweitert werden. Das wirkt rechtsextremen Tendenzen bei diesen Jugendlichen entgegen oder beugt diesen vor. Durch das Anknüpfen an die Lebenssituation der Jugendlichen wird Toleranz und Sensibilisierung gegenüber Minderheiten befördert und damit ein Beitrag zu Gewaltprävention geleistet.

### **Kontakt:**

Stiftung NEUE KULTUR

Herr Dr. Jürgen Rostock

Choriner Str. 82

10119 Berlin

E-Mail: [info@proradok.de](mailto:info@proradok.de)

[www.proradok.de](http://www.proradok.de)

## **Interkulturelles Forum Lüchow-Dannenberg**

**Themenccluster:** Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

**Unterthema:** Interkulturelles und interreligiöses Lernen

**Hauptzielgruppe:** Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen

**Durchführungsort/e:** Lüchow und Dannenberg

**Bundesland:** Niedersachsen

### **Leitziele:**

Die Gründung eines Interkulturellen Forums im Landkreis Lüchow-Dannenberg unter dem Motto "Verschiedenheit anerkennen, Gemeinschaft kultivieren" dient dem Ziel der Eröffnung eines interkulturellen Dialogs sowie der Vernetzung interkultureller Arbeit.

Das Forum bietet eine Plattform für einen lebendigen Austausch und ein besseres Verständnis zwischen den Kulturen und zielt auf die Steigerung der Lebensqualität der Menschen vor Ort. Dies soll durch die erweiterte Nutzung vorhandener persönlicher Ressourcen und Potenziale erreicht werden. Das Forum engagiert sich für eine Verbesserung der Integrationschancen (sprachliche, schulische, berufliche und soziale) durch die Förderung einer gleichberechtigten Teilhabe der Zuwanderinnen und Zuwanderer am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben.

**Kontakt:**

Kinder KINDER e. V.

Frau Kerstin Höft

Theodor Körner Str. 8

29451 Dannenberg

E-Mail: [ikforum@kinderkinderev.de](mailto:ikforum@kinderkinderev.de)

[www.kinderkinderev.de](http://www.kinderkinderev.de)

**Interreligiöse & Interkulturelle Werkstatt**

**Themencenter:** Prävention- und Bildungsangebote in der Einwanderungsgesellschaft

**Unterthema:** Interkulturelles und interreligiöses Lernen

**Hauptzielgruppe:** Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

**Durchführungsort/e:** Dessau-Rosslau

**Bundesland:** Sachsen

**Leitziele:**

1. Abbau von Stereotypen und Vorurteilen
2. Schaffung eines interkulturellen Miteinander in einer Region mit wenig migrantischer Wohnbevölkerung
3. Religion wird im Lebensentwurf kontextualisiert, nicht stigmatisiert
4. Differenz und Diversity aushalten lernen
5. eigene Kultur als transkulturelles Gefüge erkennen
6. Partizipation und demokratische Grundhaltung
7. Förderung von Selbstbewusstsein
8. Förderung von Medienkompetenz, sozialer, kommunikativer Kompetenz sowie Problemlösungs- und Organisationsfähigkeiten
9. Expansion des Lifestyles

**Kontakt:**

Multikulturelles Zentrum Dessau

Frau Frauke Groner

Parkstr. 7

06846 Dessau-Rosslau

E-Mail: [Frauke.groner@multikulti-dessau.de](mailto:Frauke.groner@multikulti-dessau.de)

[www.multikulti-dessau.de](http://www.multikulti-dessau.de); [www.interwerk-dessau.de](http://www.interwerk-dessau.de)

**Kompetente Konzepte für Demokratie und Toleranz**

**Themencenter:** Arbeit mit rechtsextremistisch gefährdeten Jugendlichen

**Unterthema:** Zeitgemäße Konzepte für die Arbeit mit rechtsextremistisch gefährdeten Jugendlichen

**Hauptzielgruppe:** Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

**Durchführungsort/e:** Niedersachsen

**Bundesland:** Niedersachsen

**Leitziele:**

Projektziel ist die Entwicklung, Erprobung, Implementierung und Verstetigung konzeptionell neuer Ansätze für die Arbeit mit der Zielgruppe sowie der entsprechenden Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Dabei sollen Kriterien für die Aktivierung institutionell und lebensweltlich differenzierter Zugänge entwickelt und Anforderungsprofile an pädagogische (z. B. partizipative Anerkennungsarbeit, konfrontative, historische, akzeptierende Pädagogik, peer-education), politische (z. B. Integration in zivilgesellschaftliche Netzwerke, sozialpolitische Maßnahmen), polizeiliche oder repressive Ansätze (z. B. Gefährdungsansprachen) definiert werden. Diese sollen in Form bestehender oder zu konzipierender "good-practice"-Projekte dokumentiert werden, die sich dafür auf einen wissenschaftlichen und praxisorientierten "Prüfstand" von Expertinnen und Experten stellen.

**Kontakt:**

Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen Ost gGmbH, c/o ARUG

Herr Reinhard Koch

Bohlweg 55

38100 Braunschweig

E-Mail: [info@arug.de](mailto:info@arug.de)

[www.arug.de](http://www.arug.de)

## **Meine – Deine – Unsere Geschichte(n)**

**Themenccluster:** Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

**Unterthema:** Interkulturelles und interreligiöses Lernen

**Hauptzielgruppe:** Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

**Durchführungsort/e:** Brandenburg / Berlin

**Bundesland:** Brandenburg

**weitere Länder:** Berlin

### **Leitziele:**

Ziel des Modellprojektes ist, zu erproben, inwieweit lokale Geschichtsarbeit einen Ansatz interkulturellen Lernens in der außerschulischen Jugendarbeit darstellen kann. Zielgruppe des Projektes sind Brandenburger Jugendliche im Alter zwischen 12 und 20 Jahren in strukturschwachen Regionen sowie Jugendliche aus Berlin. Der Fokus liegt hierbei vor allem auf der Beteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Das Hauptziel des Projektes ist die Initiierung "diachroner" wie "synchroner" interkultureller Lernprozesse. "Diachrones" interkulturelles Lernen geschieht durch die Auseinandersetzung mit dem Leben und der Kultur von Menschen in der Vergangenheit. "Synchrones" interkulturelles Lernen findet zwischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund statt. Diese interkulturellen Lernprozesse führen zu einem gegenseitigen Kennenlernen zwischen Jugendlichen unterschiedlicher kultureller Prägung und ermöglichen die Erfahrung ähnlicher und unterschiedlicher Fragestellungen und Probleme, vor die sich Jugendliche unterschiedlicher kultureller Prägung innerhalb ihres Lebensumfelds gestellt sehen. Ermöglicht werden soll die Erfahrung, dass Wanderungsbewegungen ein typisches Phänomen im 20. Jahrhundert waren, für die es Beispiele des Gelingens und des Mislingens gibt.

Auch der Abbau von Vorurteilen und Ressentiments ist Ziel des Projektes, ebenso sollen Jugendliche in ihrer personalen Identität gestärkt und die Entwicklung einer stabilen Lebensperspektive unterstützt werden. Das Ermöglichen von Begegnungen für Jugendliche aus dem strukturschwachen Raum mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund zielt auf die Förderung der Ambiguitätstoleranz des einzelnen Jugendlichen ab.

### **Kontakt:**

Landesjugendring Brandenburg

Herr Bernd Mones, Frau Heidi Schulze

Breite Str. 7a

14467 Potsdam

E-Mail: [Bernd.mones@ljr-brandenburg.de](mailto:Bernd.mones@ljr-brandenburg.de); [heidi.schulze@ljr-brandenburg.de](mailto:heidi.schulze@ljr-brandenburg.de)

[www.ljr-brandenburg.de](http://www.ljr-brandenburg.de)

## **ORFIDE – Orientierungen finden – Identitäten entwickeln. Präventions- und Bildungsangebote zum interkulturellen Lernen in Sachsen-Anhalt**

**Themenccluster:** Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

**Unterthema:** Interkulturelles und interreligiöses Lernen

**Hauptzielgruppe:** Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

**Durchführungsort/e:** Magdeburg, Quedlinburg, Halle

**Bundesland:** Sachsen-Anhalt

### **Leitziele:**

Das Projekt hat die Zielsetzung, jungen Menschen zwischen 13 und 20 Jahren Orientierung anzubieten und sie bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung zu unterstützen, um präventiv gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus in der Gesellschaft zu wirken. Dazu ist es erforderlich, einen Zugang auf "Augenhöhe" zur Zielgruppe über einen "Peer-Group"-Ansatz zu schaffen. Somit ist ein weiteres Ziel, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für diese Arbeit zu gewinnen und zu schulen. Dies erfolgt über die enge Zusammenarbeit mit dem "Freiwilligen sozialen Jahr im kulturellen Bereich" und dem Einsatz von zwölf Freiwilligen in vorwiegend historischen Projekten und Gedenkstätten.

### **Kontakt:**

Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e. V.

Frau Janett Krückemeier, Frau Jana Schulze-Bertram

Liebigstraße 5

39104 Magdeburg

E-Mail: [orfide@jugend-lsa.de](mailto:orfide@jugend-lsa.de); [lkj@jugend-lsa.de](mailto:lkj@jugend-lsa.de)

[www.jugend-lsa.de/lkj](http://www.jugend-lsa.de/lkj)

## **Streitfall Religion - Interreligiöse Kompetenz und Konfliktbearbeitung**

**Themenccluster:** Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

**Unterthema:** Interkulturelles und interreligiöses Lernen

**Hauptzielgruppe:** Kinder und jüngere Jugendliche

**Durchführungsort/e:** Berlin

**Bundesland:** Berlin

**Leitziele:**

"Streitfall Religion" entwickelt interreligiöse Kompetenz in der Einwanderungsgesellschaft durch die konzeptionelle Förderung von:

1. Kenntnissen über Geschichte, Kulturkreise und Hintergründe verschiedener Religionen, Kommunikations- und Sprachfähigkeit: Fähigkeit zum Umgang mit unterschiedlichen religiösen Identitäten, Werten und Ansichten und
2. interreligiöser Konfliktfähigkeit im Sinne einer nachhaltigen Kooperationsfähigkeit. Somit können religiöse Konfliktfelder respektvoll und konstruktiv bearbeitet werden. Es sind aber auch
3. die Grenzen religiöser Toleranz bewusst, diese können benannt werden.

**Kontakt:**

Die Wille gGmbH

Frau Silke Radosh-Hinder

Wilhelmstr. 115

10963 Berlin

E-Mail: [silke.radosh-hinder@diewille.de](mailto:silke.radosh-hinder@diewille.de)

[www.diewille.de](http://www.diewille.de); [www.zentrum-jerusalem.de](http://www.zentrum-jerusalem.de)

**Transkulturelle Kompetenz – Eine aktuelle Schlüsselqualifikation**

**Themencenter:** Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

**Unterthema:** Interkulturelles und interreligiöses Lernen

**Hauptzielgruppe:** Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

**Durchführungsort/e:** Region Halle

**Bundesland:** Sachsen-Anhalt

**weitere Länder:** Thüringen, Sachsen

**Leitziele:**

1. Leitziel des Modellprojektes ist die Entwicklung und Festigung einer transkulturellen Kompetenz für junge Menschen als Schlüsselqualifikation für den (beruflichen) Umgang mit Vielfalt und Andersartigkeit. Der Fokus liegt dabei auf Regionen, die durch einen geringen Anteil von Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund gekennzeichnet sind und in denen demzufolge kulturelle Begegnungsmöglichkeiten eingeschränkt sind.
2. Auf Basis des Kulturkonzeptes der Transkulturalität erfolgt die Entwicklung, Durchführung und Evaluation eines neuen Lernkonzeptes für Sensibilisierungs-, Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für Jugendliche in diesen Regionen.

3. Dieses neue Lernkonzept soll in Bildungsstrukturen implementiert werden und somit eine transkulturelle Dimension in Sensibilisierungs-, Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für Jugendliche etablieren.

**Kontakt:**

Friedenskreis Halle e. V.

Herr Ken Kupzok

Große Klausstraße 11

06108 Halle/ Saale

E-Mail: [kupzok@friedenskreis-halle.de](mailto:kupzok@friedenskreis-halle.de)

[www.friedenskreis-halle.de](http://www.friedenskreis-halle.de)



## **Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“**

### ***Regionalkonferenz Nord-Ost***

#### **Workshops**

Die Workshops der Regionalkonferenz Nord-Ost sollen neben dem fachlichen Austausch vor allem auch der Wissensvertiefung dienen. Im Gespräch mit den Referentinnen und Referenten und den weiteren Teilnehmenden können Fragen und Probleme diskutiert sowie neue Impulse und Ideen für die Weiterentwicklung der Projekte gewonnen werden.

#### **1. Praktische Umsetzung von Standards der Qualitätssicherung in Lokalen Aktionsplänen (LAP)**

Von der Praxis der Umsetzung Lokaler Aktionspläne (LAP) in Berlin ausgehend setzen sich die Akteurinnen und Akteure des Workshops mit Rahmenbedingungen, Möglichkeiten und Hindernissen von Qualitätssicherung bei der Umsetzung lokal integrierter Strategien auseinander. Besonderer Fokus liegt dabei auf der Ergebnisbetrachtung der Einzelprojekte.

Leitende Fragen sind:

- Welche Möglichkeiten der Einflussnahme auf Projekte im Sinne der Qualitätssicherung und -entwicklung gibt es?
- Welche Modelle der Projektbegleitung werden in verschiedenen LAP praktiziert und welche Erfahrungen gibt es bereits?
- Gibt es Möglichkeiten der Wirksamkeitsprüfung?
- Welche Rückschlüsse lassen sich für die Fortschreibung der LAP ziehen, z. B. mit Blick auf die Schwerpunktbeschreibungen oder die Förderkriterien?

Praktische Grundlage bilden dabei die Erfahrungen aus den beiden geförderten LAP in Berlin Mitte.

Im zweiten Teil des Workshops werden Rainer Pede und Christian Raschke ein Modell der Projektbegleitung vorstellen, das auf Grund der Erfahrungen im Bereich LOS in den Fördergebieten in Berlin Mitte entwickelt und in der letzten Förderperiode umgesetzt wurde.

Die Zielsetzung dieses Modells der Projektbegleitung bestand zum einen in der qualifizierenden Unterstützung von geförderten Einzelprojekten, zum anderen in der Unterstützung der Begleitausschüsse (BgA) durch die Projektbegleitenden bei der Ergebnisbetrachtung und -sicherung. Nach einer gemeinsam erarbeiteten Zielvereinbarung wurden dabei einzelne Projekte durch Beratungsleistungen in der Arbeit unterstützt und Arbeits- und Entwicklungsstände in einem für alle Beteiligten transparenten Verfahren dem BgA mitgeteilt.

Im Workshop werden Rahmenbedingungen, Inhalt und Ablauf der Projektbegleitung vorgestellt. Gleichzeitig wird das Ausbildungs- und Begleitungskonzept für die Projektbegleiterinnen und Projektbegleiter vorgestellt. Die Teilnehmenden des Workshops haben die Möglichkeit, das Konzept und die Rolle der Projektbegleitung zu hinterfragen und eine Umsetzung im Rahmen der LAP zu diskutieren.

Referenten: **Rainer Pede** und **Christian Raschke** (LAP Berlin Mitte), **Norbert Poppe** (Jugend und Familienstiftung Berlin)

## **2. Konzepte und Strategien der Jugendbeteiligung**

*„Wenn [...] Jugendliche aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung teilhaben, wenn sie bei Entscheidungen, die sie und ihr Umfeld betreffen, mitreden, mitgestalten und mitbestimmen, dann tragen sie zur Stärkung von demokratischen Strukturen bei.“* (ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik – Themenbereich Partizipation)

Der Workshop soll Antworten geben auf die Fragen: „Was macht ‚gute‘ Jugendbeteiligung aus? Welche Methoden zur Einbeziehung Jugendlicher sind für die Projekte im Bundesprogramm VIELFALT TUT GUT geeignet? Wie weit sind wir selbst mit „Jugendbeteiligung“ in unserem Projekt?“. Neben einer inhaltlichen Einführung in den Themenkomplex Jugendbeteiligung wird der Erfahrungsaustausch zu Beispielen und Fragestellungen aus der VIELFALT-Projektpraxis im Vordergrund stehen.

Gemeinsam soll erarbeitet werden, wie durch eine einfache Selbstanalyse der eigenen Arbeit und zusammen mit Jugendlichen überprüft werden kann, wie die Bedürfnisse von Jugendlichen bei der Projektumsetzung durch einfache Methoden möglichst gut berücksichtigt werden können. Welche Unterstützung brauchen Jugendliche, wo kann man selbst Unterstützung bekommen und was hat Jugendbeteiligung auf Landes-, Bundes- oder EU-Ebene mit der lokalen Arbeit zu tun?

Referentinnen und Referenten: **Sebastian Sooth** (Mitbegründer der Servicestelle Jugendbeteiligung Berlin), **Heidi Schulze** (Landesjugendring Brandenburg e. V.)

### 3. Strategien zur Einbindung von Migrantenorganisationen

Bis weit in die achtziger Jahre fanden Migrantenselbstorganisationen (MSO) in der Öffentlichkeit kaum eine nennenswerte Beachtung. In der öffentlichen Wahrnehmung hat sich erst in den letzten Jahren ein deutlich positiver Perspektivwechsel hinsichtlich von Migrantenselbstorganisationen (auch durch den Integrationsgipfel) vollzogen.

Die Fähigkeit zur Selbstorganisation ist eine unabdingbare Voraussetzung, um in einer modernen demokratischen Gesellschaft anzukommen und zurechtzukommen. In diesem Sinne hängt eine Kooperation von Migrantenorganisationen weniger vom Wollen oder Interesse bzw. Desinteresse der Migrantenorganisationen, sondern vielmehr von einer Veränderung bestehender Rahmenbedingungen ab.

Um folgende Schwerpunkte soll es in der Fortbildung gehen:

- Entwicklungsgeschichte der Migrantenselbstorganisationen (MSO) und Auftreten in der Öffentlichkeit: MSO sind ein wichtiger Bestandteil einer solidarischen, zukunftsfähigen Bürgergesellschaft und ein unverzichtbarer Baustein von Integration.
- Anerkennung der MSO als demokratische Form der Einbindung in die Zivilgesellschaft: Die Etablierung der MSO wurde sogar mit Skepsis betrachtet und als Gefährdung (Parallelgesellschaft) angesehen, nicht als demokratische Form der Einbindung in die Zivilgesellschaft.
- Vorstellung einer Migrantenselbsthilfeorganisation aus Berlin am Beispiel „Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg“.
- Die partizipative Integration kann nur durch die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung angemessener Strategien gelingen. Daher sind die Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern, Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen sowie die Nähe zu Bürgerinnen und Bürgern unverzichtbare Bestandteile der Arbeit der MSO.
- Weiterhin erfolgt eine Vorstellung der muslimischen Akademie und ihres Werdegangs. Die Gründungsmitglieder und Mitglieder der Akademie sind überwiegend deutsche Muslime. Die Akademie versteht sich als eine Institution der politischen Bildung und hat das Ziel, die Kooperation der Muslime in allen gesellschaftlichen Bereichen in Deutschland voranzubringen.
- Neue Perspektiven: Der Mangel an Zugang zu finanzieller öffentlicher Förderung setzt den Einwirkungsmöglichkeiten der Selbstorganisationen von Migrantinnen und Migranten Grenzen.

Referentinnen: **Berrin Alpbe** (Türkischer Bund Berlin-Brandenburg), **Hamideh Mohagheghi** (Muslimische Akademie Berlin)

#### **4. Strategische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT.“**

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zum Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT.“ informiert über die Strategie der Bundesregierung zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und will auf diese Weise zu mehr Engagement für Vielfalt, Toleranz und Demokratie aufrufen. Sie will erreichen, dass die Öffentlichkeit erfährt, wie und woran die geförderten Projekte im Bundesprogramm arbeiten und wie man sich beteiligen kann. Dies zu bewirken, dazu ist die lokale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Schlüssel, denn sie erreicht die Menschen dort, wo sie leben.

In dieser Arbeit nimmt auch das Internet eine wichtige Rolle ein. Denn die Website eines Projekts ist heute der erste Anlaufpunkt in der Recherche von Journalistinnen und Journalisten. Und auch in der Ansprache von Jugendlichen ist das Internet als das von ihnen am häufigsten genutzte Medium heute nicht mehr wegzudenken. Welche Maßnahmen sind es deshalb, die man für die eigene Presse- und Öffentlichkeitsarbeit braucht? Wie können die Zielgruppen des eigenen Projekts gezielt informiert und wie die Presse für eine Berichterstattung gewonnen werden?

Der Workshop „Strategische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Bundesprogramm VIELFALT TUT GUT“ diskutiert dazu anhand von Praxisbeispielen des **Lokalen Aktionsplans Barnim** sowie der beiden **Modellprojekte** „**Ausstellungsprojekt – Erarbeitung einer interaktiven, erlebnispädagogischen Ausstellung zum modernen Umgang mit Antisemitismus**“ und „**Fit gegen rechts – Erarbeitung eines neuen Konzepts für gefährdete HauptschülerInnen**“ von „**Gesicht zeigen! Aktion weltoffenes Deutschland e.V.**“ Im gemeinsamen Erfahrungsaustausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern will der Workshop Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit herausarbeiten, die sich in der Projektarbeit sowohl personell als auch finanziell gut umsetzen lassen.

Referentinnen und Referenten: **Christina Marie Rautenberg** (Redaktionsbüro Vielfalt), **Rebecca Weis** und **Sophia Oppermann** (Gesicht zeigen! Aktion weltoffenes Deutschland e. V.), **Kai Jahns** (LAP Barnim)

#### **5. Herangehensweise zur Absicherung der Nachhaltigkeit und Weiterführungsperspektiven**

„Nachhaltigkeit“ hat sich zu einem Containerbegriff entwickelt. Was verbirgt sich hinter dem Begriff? Welche Indikatoren gibt es? Projekte und Nachhaltigkeit – ein Widerspruch!? Auf Basis eines inhaltlichen Inputs werden mögliche Wege für die Praxis aufgezeigt und an konkreten Beispielen aus dem Bereich der Modellprojekte und der Lokalen Aktionspläne besprochen.

Eine wichtige Rolle bei der Diskussion spielt auch die Perspektive der Programmevaluation. Aufgaben der Programmevaluation „VIELFALT TUT GUT.“ und „kompetent. für Demokratie“ sind die inhaltliche und strukturelle Prüfung der Programme und die Erarbeitung einer Grundlage zu ihrer Weiterentwicklung. Dabei wird eine vorrangig auf die Gesamtanlage der Programme bezogene Perspektive verfolgt. Die Programmevaluation ist nicht nur für die Erhebung, Auswertung und Darstellung programmrelevanter Daten zuständig, sondern auch für die Koordination der Zusammenarbeit, des Informationsaustauschs und der Informationsverarbeitung zwischen den beteiligten wissenschaftlichen Begleitungen der einzelnen Programmelemente im Rahmen der beiden Bundesprogramme.

Referentinnen und Referenten: **Thomas Heppener** (Anne Frank Zentrum), **Susanne Klingelhöfer** (Deutsches Jugendinstitut e. V.)

## **6. Begleitausschuss als strategisch handelndes Gremium**

Auf Grundlage der Leitlinien des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT.“ haben die Verantwortlichen in 2007 bundesweit in allen 90 Lokalen Aktionsplänen (LAP) Begleitausschüsse gegründet, welche die strategische Umsetzung der einzelnen LAP beratend begleiten. In den neu geschaffenen Gremien diskutieren Vertreterinnen und Vertreter aus Ämtern und Verwaltung mit lokalen Handlungsträgern aus zivilgesellschaftlichen Einrichtungen wie Vereinen und Verbänden notwendige Handlungsschritte. Gemeinsam entscheiden sie über die Förderung von Einzelprojekten, welche die bereits verabredeten Ziele umsetzen sollen.

In der praktischen Arbeit des Begleitausschusses erleben die verantwortlichen Koordinatorinnen und Koordinatoren in den Lokalen Aktionsplänen dabei oft, dass der Begleitausschuss sich vorrangig als Entscheidungsgremium eines Förderprogramms versteht, weniger als Entwicklungsgremium für ein längerfristiges, regionales Handlungskonzept. Wie also wird ein Begleitausschuss zu einem strategisch handelnden Gremium innerhalb eines Lokalen Aktionsplans?

Der Workshop dient dem Transfer von Best-Practice der Teilnehmenden untereinander. Im Mittelpunkt steht der Erfahrungsaustausch zu Themen wie:

- Förderliche und hinderliche Arbeitsstrukturen
- Umgang mit Bewertungskriterien und -instrumenten
- Zusammenarbeit von Ämternetzwerk, Koordinierungsstelle und Begleitausschuss
- Handlungsansätze für die Akteurinnen und Akteure

Referentinnen: **Bettina Wegner** (Stiftung Demokratische Jugend), **Juliane Hecht-Pautzke** (Jugendhaus Alte Molkerei e. V.)

## **7. Einbindung in kommunale und regionale Entwicklungskonzepte**

Die Einbindung des Lokalen Aktionsplans (LAP) in lokale Entwicklungskonzepte kann nur über die Einbettung in das kommunale Gestaltungsprinzip erfolgen. Aber welches Prinzip hat die Kommune – oder gibt es in den jeweiligen Ressorts unterschiedliche Gestaltungsprinzipien?

Der Workshop möchte:

- einen Überblick darüber geben, mit welchen Methoden und anhand welcher Merkmale Kommunen eingeschätzt werden können,
- diskutieren, wie die Grundstrukturen des LAP mit Organisationsformen der Fachbereiche der Kommunen abgestimmt werden können,
- Anregungen geben, mit welchen Methoden auch quer zum LAP verlaufende Organisationsstrukturen eingebunden werden können.

Für diesen Prozess braucht es oftmals einen langen Atem, intermediäre Kompetenz und viel Fantasie. Damit weder die Einbindung in andere Entwicklungskonzepte noch dieser Workshop zu anstrengend werden, möchten wir Sie zu einem Ausflug in ein „Management mit Charme“ einladen und werfen dabei einen Blick auf die „Intermediären Instanzen“ (Bindeglied zwischen der Lebenswelt der Region, des Stadtteils und der nach Sektoren geordneten Bürokratie, Institutionen und Unternehmen) die, wie es Professor Hinte beschreibt, schon sehr lange „mit den Wölfen tanzen“.

Referentinnen: **Katja Stephan** (Camino gGmbH), **Birgit Albrecht** (Jugendamt Müritz)



## **Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“**

### ***Regionalkonferenz Nord-Ost***

#### **Filme aus den Projekten**

Am 08.09.2008, ab ca. 20.00 Uhr nach dem Abendessen

1. Cultures on the road vom Archiv der Jugendkulturen
2. Das Moritatenzelt vom Kulturnetzwerk Neukölln
3. Das KdF Seebad Prora von der Stiftung NEUE KULTUR
4. Der Comic „Die Suche“ im japanischen Fernsehen vom Anne Frank Zentrum
5. Ich will mein Kind zurück – Eltern von Neonazis zwischen Kampf und Ohnmacht ZDF 37 ° von ARUG
6. Unser Ausland Wladimir Kaminer über deutsche Frauen-Retter von Gesicht zeigen!



## Ausgehtipps für den Abend

### Stadtteil Friedrichshain

Nicht weit vom Veranstaltungsort erschließt sich von der U-Bahnstation Frankfurter Tor (U5) aus über die Simon-Dach-Straße bis hin zur S/U-Bahnstation Warschauer Straße ein Gebiet mit verschiedenen netten Kneipen, Bars und Restaurants. Der Boxhagener Platz, ein Park umringt von schönen Ausgehmöglichkeiten, grenzt an die Grünberger Straße. Diese und die Boxhagener Straße bieten weitere Möglichkeiten den Abend entspannt bei einem Getränk und in netter Umgebung ausklingen zu lassen.

#### **Dachkammer**

Simon-Dach-Str. 39 / 10245 Berlin

#### **Goldfisch**

Grünberger Str. 67 / 10245 Berlin

#### **Frollein Palisander**

Gärtnerstr. 24 / 10245 Berlin

#### **Sofa Bar**

Grünberger Str. 84 / 10245 Berlin

### Stadtteil Mitte

Vom Hackeschen Markt (S-Bahnstation Hackescher Markt, eine Station hinter dem Alexanderplatz), in dessen Umfeld sich zahlreiche Restaurants, Cafés und Bars befinden, erreicht man die Oranienburger Straße. An sie grenzt der Monbijou-Park, welcher mit der Strandbar Mitte einen idealen Platz zum Entspannen und netten Beisammensein bietet. Ebenfalls entlang dieser Straße finden sich neben der Neuen Synagoge viele schöne Bars und Kneipen.

#### **Café Silberstein**

Oranienburger Str. 27 / 10117 Berlin

#### **Hackbarth's**

Auguststr. 49a / 10119 Berlin

#### **Ambulance**

Oranienburger Str. 27 / 10117 Berlin

#### **Strandbar-Berlin-Mitte**

Monbijoustr. 3 / 10117 Berlin

### Stadtteil Prenzlauer Berg

Zu erreichen ist der Szene-Kiez und Künstlerbezirk vom Alexanderplatz aus mit der U2 (U-Bahnstation Eberswalder Straße). Von dort aus kann man die Kneipenviertel Kastanienallee, Helmholtzplatz oder Kollwitzplatz, in denen sich angesagte Restaurants, Bars und Lounges befinden, einfach zu Fuß erreichen. In diesem Kiez gibt es garantiert etwas für jeden Geschmack.

#### **Dr. Pong**

Eberswalder Str. 21 / 10437 Berlin

#### **Bar 23**

Lychener Str. 23 / 10437 Berlin

#### **Zu mir oder zu dir**

Lychener Str. 15 / 10437 Berlin

#### **Scotch and Sofa**

Kollwitzstr. 18 / 10405 Berlin

### Stadtteil Kreuzberg

Die unzähligen Bars und multikulturellen gastronomischen Angebote in der Oranienstraße im nah gelegenen Stadtteil Kreuzberg (U-Bahnstation Kottbuser Tor) sind von Friedrichshain aus ab der S/U-Bahnstation Wahrschauer Straße mit der U1 oder vom Alexanderplatz aus mit der U8 zu erreichen.

#### **Asmen**

Oranienstr. 170 / 10999 Berlin

#### **Molotow Cocktail**

Oranienstr. 189 / 10999 Berlin

#### **Orient Lounge**

Oranienstr. 13 / 10999 Berlin

# Beurteilung von geförderten Veranstaltungen

Projektbezeichnung	"VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie"
Titel der Veranstaltung:	Regionalkonferenz Nord-Ost
Durchführungsort:	Berlin
Dozent/-in:	
von/bis:	08. bis 09. September 2008

Bitte beantworten Sie die nachfolgend aufgeführten Fragen vollständig und möglichst aussagekräftig. Ihre Antworten dienen der Bewertung der durchgeführten Veranstaltung. **Vielen Dank!**

## 1. Praxisrelevanz

1.1 Der Besuch der Maßnahme war für mich ...

- sehr sinnvoll  
 sinnvoll  
 weniger sinnvoll

weil ....

1.2 Aus der Veranstaltung habe ich ...

- viele  einige  kaum Anregungen für die Praxis/den Alltag erhalten.

1.3 Ich werde ...

- 100-60 %  59-30 %  unter 30 % der Anregungen der Veranstaltung in der Praxis/im Alltag umsetzen.

## 2. Dozentenbeurteilung

- sehr gut  gut  weniger gut

## 3. Veranstaltungsinhalt

3.1 Folgende Veranstaltungsinhalte waren für mich ...

- interessant

weniger interessant

3.2 Folgende Themen sollten meiner Meinung nach in späteren Veranstaltungen vertieft/in gestraffter Form angeboten werden:

vertiefen:

straffen:

3.3 Folgende Veranstaltungsinhalte hätte ich mir darüber hinaus gewünscht:

#### 4. Gesamtbeurteilung

positiv

<input type="checkbox"/>	1	
<input type="checkbox"/>	2	
<input type="checkbox"/>	3	gut
<input type="checkbox"/>	4	
<input type="checkbox"/>	5	
<input type="checkbox"/>	6	
<input type="checkbox"/>	7	
<input type="checkbox"/>	8	weniger gut
<input type="checkbox"/>	9	
<input type="checkbox"/>	10	

negativ

***Nach der Veranstaltung ist durch jede/n Teilnehmer/-in eine Beurteilung vorzunehmen!***